

# Marty, M.A. : Gefahrenmomente in der Erziehung geistesschwacher Mädchen im Heim

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 17

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536429>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erschwerung. Fächerunterricht wird die gewöhnliche Lehrform der Taubstummschule bleiben.

Im Lehrverfahren wird besonders auf Spontaneität im Sinne von Arbeitsfreudigkeit und -willigkeit, Wirklichkeitsnähe, Anknüpfung vielseitiger Beziehungen der Bildungsgüter unter-

einander und mit dem praktischen Leben geachtet werden müssen.

Gefordert wird: Ausbau der Bildungseinrichtungen, eigene Fürsorger für Taubstumme, Trennung nicht nur nach Begabung, sondern auch nach religiöser Zugehörigkeit.

## Marty, M. A.: Gefahrenmomente in der Erziehung geistesschwacher Mädchen im Heim \*

Die Arbeit befasst sich mit den Gefahren, welche in der Heimerziehung debiler und umbezielter Mädchen im Grundschulalter auftauchen, mit Ausnahme der Epileptiker, schwer Milieugeschädigten, motorisch Gestörten und Krüppelhaften. Die Gefahren werden eingeteilt in endogene und exogene, die pädagogischen Massnahmen in negative und positive.

Die endogenen Gefahrenmomente liegen einmal ganz allgemein in der mangelhaften Entwicklungsfähigkeit der Gesamtpersönlichkeit, oder, nach Bopp, in der mangelhaften Wertempfänglichkeit und -verwirklichung infolge Wertsinnschwäche. Andererseits bringen bestimmte psycho-physische Konstitutionen spezielle Gefahren mit sich, so besonders die mongoloiden, kretinoiden, psychisch infantilen und die Zwitterkonstitutionen.

Als exogene Gefahren werden bezeichnet die Isolierung, die Herausnahme aus der Familie, welche einen Wertausfall in verschiedener Hinsicht mit sich bringt. Das Kind wird getrennt von Eltern, Geschwistern, Daheim, seinen Sachen etc., kurz beinahe von allen subjektiven, konkreten Wertträgern. Es verliert teilweise den Kontakt mit der öffentlichen Volksgemeinschaft, deren wirtschaftlichem, sozialem und religiösem Leben. In der Heim-Gemeinschaft entstehen Gefahren aus dem gegenseitigen Fremdsein, einer

\* Arbeit aus dem heilpäd. Seminar der Universität Fribourg.

gewissen unvermeidlichen Gleichschaltung, Uniformierung und Schablonisierung. Leicht gewöhnt sich das schwachbegabte Mädchen eine unselbständige Pflichterfüllung an, vor allem auf sittlich-religiösem Gebiet.

Die zu ergreifenden negativen pädagogischen Massnahmen bestehen im Vermindern der Gefahr quantitativ und qualitativ, Herabsetzung der Isolierung, Minderung des Fremdverhältnisses, nicht vollständiges Aufheben der Standesunterschiede (daraus sich event. ergebende Schwierigkeiten pädagogisch auswerten), Beseelung der Arbeit durch entsprechend der Geistesschwachheit gefasste Motive. In religiös-sittlicher Hinsicht muss der gute Geist des Heimes gegen das Schablonenhafte wirken. Sehr wichtig ist die Arbeitserziehung, auch die Führung zum und beim Spiel.

Positiv wirkt das Vertrautmachen mit der Gefahr, Selbstvertrauen wecken, die Leistungen nach und nach steigern. An die Gefahr heranführen kommt höchstens für leicht Debitile in Frage. Erprobung und Sieg in der Gefahr werden nicht angestrebt, weil das an und für sich positiv wirkende „Wagen der Gefahr“ zu riskiert ist für Schwachbegabte.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gefahrenmomente der Anstalterziehung verschwindend klein sind im Vergleich zu den Momenten einer geistig-charakterlichen Verwahrlosung ausserhalb eines Heimes.

---

# Volksschule

---

## Kopfrechnen *Eine kleine Gewissensforschung.*

Immer und immer wieder das Gewissen erforschen ist eines der vorzüglichsten Mittel zur Besserung. Aus der Aszetik dürften wir überdies wissen, dass die Gewissensforschung um so tiefer wirkt, je mehr sie in die Einzelheiten geht. Zu den Details einer

Lehrer-Gewissensforschung gehören sicher nicht nur die Fragen: Habe ich mich zuwenig auf den Unterricht vorbereitet, die Korrekturen vernachlässigt, habe ich die Kinder ungerecht behandelt, Schimpfnamen ausgeteilt, im Zorn geschlagen usw. Hin und wie-